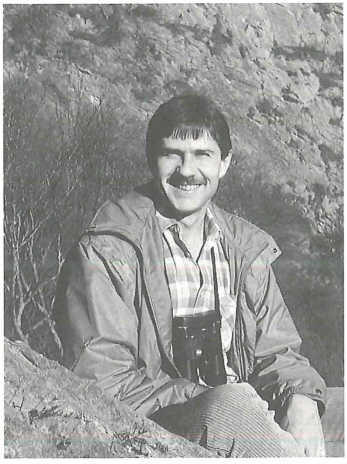
Ber. Bot.-Zool. Ges. Liechtenstein-Sargans-Werdenberg | 26, S. 327–330 | Schaan 1999

# Naturschutz 1997 und 1998 im Sarganserland

GUIDO ACKERMANN

**Zum Autor**
Geboren 1958. Kantonsschule in Sargans und Biologiestudium an der Universität Zürich, Diplom in Zoologie, Nebenfach Botanik. Von 1986 bis 1995 Inhaber eines Ökologie-Büros in Mels (SG). Seit 1995 als Fischereibiologe beim Jagd- und Fischereiinspektorat des Kantons Graubünden tätig.



## Entwicklungskonzept der Region Sarganserland-Walensee

Das Entwicklungskonzept (EK2) wurde im Juni 1998 von der Delegiertenversammlung der Regionalplanungsgruppe und im Dezember 1998 von der Regierung des Kantons St. Gallen genehmigt. Das Konzept zeigt auf, welche Entwicklungsziele angestrebt werden sollen und welche Massnahmen dazu nötig sind. Die Zielsetzung im Sachbereich «Natur und Landschaft» wird wie folgt formuliert: «Natürliche Lebensräume vernetzen, neue Ausgleichsflächen schaffen und Naturgüter schonend nutzen, um den Nachkommen eine sichere Existenzgrundlage und einen vielfältigen Lebensraum zu bewahren». Nutzungen wie Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft usw. haben bei ihren raumwirksamen Tätigkeiten dieses Oberziel zu verfolgen. Das Konzept sieht u.a. in der Massnahmenplanung vor, intakte Lebensräume zu erhalten, regionale Wald- und Landschaftsentwicklungspläne zu erarbeiten, zerschnittene Lebensräume zu vernetzen und im Rahmen von Grossprojekten integral aufzuwerten sowie wasserbauliche Integralplanungen anzugehen (z.B. Hochwasserschutzprojekt Seez).

## Umsetzung ökologischer Anliegen in der Landwirtschaft

Im Sachbereich Landwirtschaft wurde bereits während der Ausarbeitung des Entwicklungskonzeptes eine Projektgruppe unter der Leitung von G. Ackermann und A. Schwarz (Landwirtschaftliche Schule Rheinhof, Salez) gebildet, die sich mit der Umsetzung ökologischer Anliegen in der Landwirtschaft beschäftigte. Ziel ist es, die Artenvielfalt in der landwirtschaftlich intensiv genutzten Talebene zu erhöhen. Anhand zweier konkreter Beispiele soll modellhaft aufgezeigt werden, wie ökologische Ausgleichsmassnahmen realisiert werden können. Diese Teilprojekte sollen demonstrieren, wie durch geschicktes Miteinander mit bescheidenen Mitteln ökologische Verbesserungen erzielt werden können und damit zur Nachahmung ermuntern. Als konkrete Projekte wurden schliesslich die Obstbaumaktion in der Gemeinde Flums sowie die Aufwertung des Giessengebietes in der Rheinebene umgesetzt bzw. in die Wege geleitet.

a) Die **Obstbaumaktion in Flums** wurde 1998 als Pilotprojekt durchgeführt. Dabei sollten im Gegensatz zu früheren Aktionen die Pflanzungen gezielt dort gefördert werden, wo dies im grossräumigen Zusammenhang ökologisch besonders wertvoll erscheint. Zu diesem Zweck wurde von A. Schwarz ein methodisches Vorgehen entwickelt, das es erlaubt, den Ausgangszustand mittels einer flächendeckenden Obstbaum-Kartierung zu erfassen, anhand einer Vernetzungskarte qualitative und quantitative Zielsetzungen für verschiedene Teilflächen zu formulieren und daraus die Defizite bzw. Dringlichkeiten für Obstbaumpflanzungen abzuleiten. Die Bewirtschafter von Parzellen, bei denen die Pflanzung von Obstbäumen als dringlich eingestuft wurde, wurden gezielt angegangen und beraten. Der Unterschied zu bisherigen Pflanzaktionen besteht vor allem darin, dass der Erfolg einer solchen Aktion an ökologischen «Qualitätszielen» gemessen werden kann. Die erarbeiteten Grundlagen können auch bei spä-

teren Aktionen wieder verwendet werden. Dieses Vorgehen wurde im Rahmen des Pilotprojektes in der Gemeinde Flums erfolgreich erprobt und soll 1999 durch die örtlichen Vogelschutzvereine in den übrigen Gemeinden des Sarganserlandes umgesetzt werden.

b) Das zweite Teilprojekt beinhaltet die **Aufwertung des Giessengebietes in der Saarebene**. Der ökologische Ausgleich soll mit der Erhaltung und Aufwertung bestehender naturnaher Lebensräume, der Neupflanzung von Hecken und Feldgehölzen sowie mit dem Anlegen von Buntbrachen in den landwirtschaftlich intensiv genutzten Ackerflächen geschehen. Die Umsetzung der Projektideen wurde in die Aktivitäten der Stiftung «Giessen», die ähnliche Zielsetzungen verfolgt und somit eine ideale Trägerschaft darstellt, integriert.

## Fortbestand des Jagdbanngebietes Graue Hörner gesichert

Die Anträge der Gemeinden Pfäfers und Mels, im Hinblick auf die Jagdpachtperiode 2000 – 2008 das eidgenössische Banngebiet Graue Hörner teilweise oder ganz aufzuheben, sind wieder zurückgezogen worden (vgl. Naturschutz im Sarganserland, BZG-Berichtband 23). Der Bericht zur Zukunft der Banngebiete im Kanton St. Gallen, der 1997 im Auftrag des Finanzdepartementes erarbeitet wurde, hat die ökologische Bedeutung dieser aussergewöhnlich reichhaltigen Gebirgslandschaft eindrücklich aufgezeigt.

## Schwalbenprojekt der Schweizerischen Vogelwarte

1997 wurde von der Schweiz. Vogelwarte in Sempach das Schwalbenprojekt gestartet. Der Ornithologische Verein Mels und Umgebung unter der Leitung von N. Good hat sich an diesem mehrjährigen Forschungsprojekt beteiligt. Ziel des Projektes ist es, die Bestandesentwicklung der Rauchschwalben zu erforschen und allfällige Rückgangsursachen zu erkennen. Der OV Mels ist seit 1997 mit rund 20 freiwilligen Helferinnen und Helfern für dieses Projekt im Einsatz. Um Populationsveränderungen feststellen zu können, werden die Alt- und Jungvögel in jedem Nest erfasst und beringt. Die ersten Auswertungen aus den Untersuchungsjahren 1997 und 1998 zeigen einige überraschende Ergebnisse: Von den 1997 kontrollierten Altvögeln ist im folgenden Jahr knapp die Hälfte wieder aus dem Winterquartier zurückgekehrt. Im Gegensatz dazu konnte nur ein einziger Jungvogel wieder beobachtet werden.
Aus Sicht des Naturschutzes sind nicht nur die Forschungsresultate von Bedeutung, sondern auch die engen Kontakte, die sich aus der Zusammenarbeit für dieses Projekt mit den Landwirten ergeben haben. Um Naturschutzmassnahmen erfolgreich durchführen zu können, ist es wichtig, dass die Vertreter des Naturschutzes von anderen Nutzungsinteressen immer mehr als Partner verstanden werden. Solche Aktionen tragen massgeblich dazu bei, das gegenseitige Verständnis und die Akzeptanz für die verschiedenen Anliegen zu fördern.

*Adresse des Verfassers:*
*Guido Ackermann*
*Staatsstrasse 91*
*CH-8888 Heiligkreuz (Mels)*

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Ackermann Guido

Artikel/Article: Naturschutz 1997 und 1998 im Sarganserland 327-330